



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): Für Sonntag
Mittwoch und Freitag halbjährig 100, ganzjährig
200, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das
Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Bitts.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Ede Platz.
Filiale: Timisoara-Joseffstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Monatszahlung): Wöchentlich nur
einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buch-
form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Postkontenno: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 101.

Arab, Mittwoch, den 2. September 1936.

17. Jahrgang.

Innen- und außenpolitische Sensation:

Regierungsumbildung — ohne Titulescu

Keine Änderung in der Außenpolitik, — energische Hand in der Innenpolitik.

Bucuresti. Die lange vorhergesagte Regierungsumbildung ist dennoch unerwartet hereingefolgt und brachte eine Personenänderung, auf die niemand gefaßt war: Titulescu ist ausgeschlossen.

Den unmittelbaren Anstoß zur Umbildung der Regierung gab der Drohbrief von 5 Eisengardisten, in welchem der gew. nationalzarantistische Minister Madgearu mit dem Lobe bedroht wurde. Nun war es so weit gekommen, daß die bisherige Zauberpolitik der Regierung nicht mehr weiter fortgeführt werden konnte u. Ministerpräsident Latarescu sah sich gezwungen, dem Herrscher die Abdankung der Gesamtregierung zu unterbreiten. Der Herrscher hat die Abdankung formell angenommen, doch zum Zeichen dessen, daß die Liberalen derzeit noch sein Vertrauen genießen, betraute er Latarescu neuerdings mit der Ministerpräsidentenschaft, um ihm die Möglichkeit zum Austausch gewisser Minister zu geben. Aus der zuerst bekannt gewordenen Ministerliste fehlten: Innenminister Inculez, Justizminister Pop und Unterrichtsminister Anghelescu, selbstverständlich dachte niemand an das Ausscheiden Titulescus. Umso größer war dann die Überraschung, als bekannt wurde, daß Anghelescu als Unterrichtsminister bleibt, ebenso auch Inculez und Pop — wenn auch in anderen Ressorts — Mitglieder der neuen Regierung sind und Titulescu, der langjährige Vetter der romantischen Außenpolitik, vom politischen Firmament — wahrscheinlich nur von einer zeitweiligen Wolke verdeckt — verschwunden ist.

Kein politischer Wetterprophet hat te dieses Ereignis vorausgesagt, denn Titulescu herrschte als zeitloser, unparteilicher politischer Firmament und überdauerte ein Duzend Regierungen. Was ist geschehen? Vielleicht ist Titulescu vom Firmament zum Wandelstern geworden, der in das Planetensystem des roten Sowjetsterns geraten war, in welches System ihm Rumänien nicht folgen kann, weil es der Untergang wäre. Wie dem auch sei: Titulescu ist ein Mann von großem Format, der noch eine Zukunft vor sich hat.

Die neuernannte Regierung wurde vom Herrscher bereits vereidigt und besteht aus folgenden Mitgliedern:
Ministerpräsident und Minister für die Heeresausrüstung: Latarescu;

Ministerpräsidentstellvertreter: Inculez;

Innenminister: Juca; Staatssekretäre im Innenministerium: Bontoiu und Barca;

Finanzminister: Cancicob; Staatssekretär im Finanzministerium; Manasteanu;

Handelsminister: Dr. Valer Pop; Gesundheits- und Arbeitsminister: Costinescu;

Justizminister: Mircea Djubara; Kultusminister Jamandi;

Heeresminister: General Paul Anghelescu; Staatssekretär im Ministerium für Heeresausrüstung: Bejan und Staatssekretär für Luftwesen: Caranfil.

Unterrichtsminister: Dr. Anghelescu; Staatssekretär im Unterrichtsministerium: Goanga Stefanescu;

Außenminister: Victor Antonescu; Staatssekretär im Außenministerium: Victor Babulescu;

Minister ohne Portefeuille: Papadatu;

Minister für die Genossenschaften: Negura;

Ackerbauminister: Cassu; Staatssekretär im Ackerbauministerium: Liberiu Mosoiu;

Verkehrsminister: Franasovici.

Titulescu ohne sein Wissen zu Falle gebracht.

Paris. Titulescu gab die sensationelle Erklärung ab, daß er von dem Regierungswechsel ebenso überrascht wurde, wie die Öffentlichkeit und er habe nur aus einem Telegramm der umgestalteten Regierung erfahren, daß er nicht mehr Außenminister ist. — Der in der Außenpolitik so genau unterrichtete Außenminister war in der Innenpolitik scheinbar sehr schlecht beraten.

Außenpolitik im Geiste Titulescus — ohne Titulescu.

Bucuresti. Ministerpräsident Latarescu sprach in seinem Telegramm Titulescu den Dank aus für seine außenpolitische Tätigkeit und versicherte ihm, daß die neue Regierung den bisherigen außenpolitischen Kurs beibehält. Als Begründung, warum Titulescu ausgeschlossen wurde, führt der Ministerpräsident in seinem Telegramm an, daß aus innenpolitischen Gründen eine rein liberale Regierung gebildet werden mußte und da Titulescu nicht zur liberalen Partei gehört, mußte er ausgeschlossen werden.

Auflösung sämtlicher Garden.
Bucuresti. Ministerpräsident Latarescu bezeichnete den Pressevertretern als das nächste Ziel der Regierung, im Inland die Ordnung durch Auflösung sämtlicher Garden (Guzisten, Eisengardisten und der übrigen bündelbeholdenen Kampforganisationen) ebenso aber auch der nationalzarant. Bauerngarden herzustellen. Die Schuljugend wird durch energische Maßregeln von jedweder politischen Betätigung ferngehalten werden. Der Ministerpräsident wendet sich an die gesamte Bevölkerung Rumäniens mit dem Ersuchen, die neue Regierung in ihrer schweren Lage durch ruhiges Verhalten und Vertrauen zu unterstützen.

Das Innenministerium hat angeordnet, daß Verwaltungsbeamte, die zur Volkswinderheit gehören, in Zukunft nur in dem Falle pensioniert werden, wenn sie mittels Zeugnisses das erfolgreiche Ablegen der Sprachprüfung nachweisen.

Beamtenpensionierung

nur auf Grund Sprachprüfungsgewissens.

Das Innenministerium hat angeordnet, daß Verwaltungsbeamte, die zur Volkswinderheit gehören, in Zukunft nur in dem Falle pensioniert werden, wenn sie mittels Zeugnisses das erfolgreiche Ablegen der Sprachprüfung nachweisen.

Romänischer Oberleutnant

erringt ersten Preis beim Reit-Hochsprung.

Der rumänische Oberleutnant Rang, der bei der Olympiade im Hindernisreiten die silberne Medaille errang, hat in Aachen beim Hindernisreiten im Sprung von 2 Meter Höhe den ersten Preis davongetragen.

Postfreie Zustellung gewisser Postsendungen.

Auslandspostsendungen, die Bücher, Zeitschriften und Noten enthalten, werden frei von der bisher eingehobenen Zolltaxe von 9 Lei zugestellt, auch dann, wenn diese in Leinwand oder Leder gebunden sind.

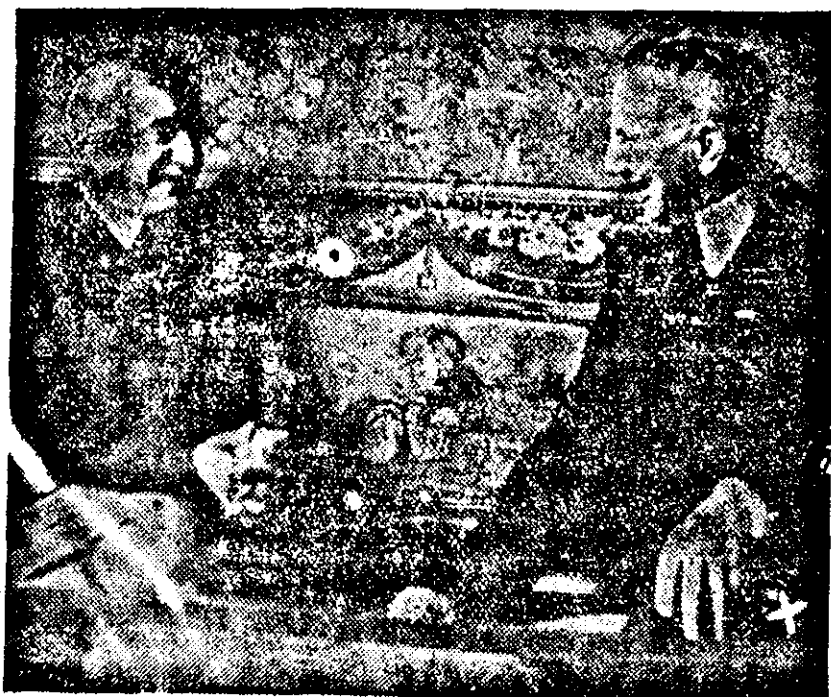
Schnee im Brasover Gebirge

Bucuresti. Im Prachova-Tal herrscht seit gestern eine derartige Kälte, daß die Sommerfrischler und Badegäste aus der ganzen Umgebung fluchtartig abreisen. Laut Berichten der Touristen muß in der Umgebung von Brasov in den Wohnungen schon geheizt werden und in der vergangenen Nacht ist im Gebirge bereits Schnee gefallen.

Deutsch-japanisches Militärbündnis?

Berlin. Pariser Blätter erfassen aus dem Besuch des deutschen Generals Reichsman in Tokio ein sicheres Anzeichen, daß zwischen Deutschland und Japan der Abschluß eines militärischen Bündnisses vorbereitet wird.

Reichsbankgouverneur Dr. Schacht in Paris



Reichsminister und Reichsbankgouverneur Dr. Hjalmar Schacht besand sich dieser Tage, angeblich mit einem Friedensangebot Hitlers, nach anderen Quellen bloß wegen wirtschaftlichen Fragen in Paris. Unter

Bild zeigt Dr. Schacht (rechts) bei einer Besprechung mit dem französischen Bankgouverneur Labeyrie. Nach seiner Rückkehr aus Paris erklärte Dr. Schacht, mit dem Ergebnis seiner Reise hochzufrieden zu sein.



Umtausch der Gewerbebescheinigung

Von Dr. Jakob R. Krahn, Advokat in Berlin.

Durch kaiserliches Dekret wurden die Wahlen für die Landwirtschaftskammern von Bacau, Coburlui, Gorj, Hotin, Iasi, Iisob, Satmar und Storojinez für den 30. September angeordnet.

Das Handelsministerium hat die Ausfuhr von Häuten, die auf längere Zeit unterlagert war, wieder gestattet.

Wegen der andauernden Kinderparalyse in Bucuresti werden die Volksschulen erst am 15. September mit dem Unterricht beginnen.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ist mittels Flugzeuges in Venedig eingetroffen und wurde überaus herzlich empfangen.

Die Telephongesellschaft hat beschlossen, in Limsoara, Brasov, Czernowitz, Braila, Galati, Galova und Constantza die Umkabelarbeiten zur Einführung der automatischen Einschaltung zu beginnen.

Der 21-jährige Mittelschüler Georg Babea hat in der Gemeinde Brabus de Jos (Ukraine) die 18-jährige Mariara Popescu vor ihren Eltern erschossen, weil diese die Einwilligung zur Ehe verweigerten. Nachher schoß sich Babea eine Kugel in die Brust und schwab zwischen Tod und Leben.

Die schwedische Kronprinzessin Luise ist nach Budapest gefahren, um sich einer Operation zu unterziehen.

Im der Klausenburger Wasseranstalt ist ein Sturmschiff aus der Gemeinde Chingdala (Rom. Sala) und drei Landwirte aus dem Marmaroscher Komitat, die von wütenden Wölfen gebissen wurden, an der Lokomotive gestorben.

Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, in der Station Nagosca (Nördlich von Bucuresti) und Sinala separate Bahnhöfe für den Herrscher zu errichten.

Im den Gebirgen bei Dorna Batra (Grenze Kraina und Bucovina) hat es heftig geschneit: Der Schnee liegt auf den Bergspitzen 30 Zentimeter hoch.

Im der polnischen Gemeinde Senczka (Schlag der Bliz in eine Scheune und tötete 5 Arbeiter, die vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten.

Im Kona wurden von einem tagelangen andauernden Sturm 3000 Häuser zerstört. 418 Menschen fanden den Tod und 636 wurden verletzt.

Im Budapest hat sich die Witwe eines hohen Offiziers aus Gram, weil ihr Sohn einen Diebstahl verübte, in ihrer Wohnung erhängt.

Der Kirchturm einer ungarischen Gemeinde bei Papa wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt und die Kirche brannte fast gänzlich ab.

Zwei Hirten aus der Gemeinde Siman (Dobrubtscha) wurden von einem abstürzenden Felsen getötet. Von den Hülfskräften wurden auch 20 Schafe zermalmt.

Im der Wallfahrtskirche von Kalwarja (Polen) wurden 7 Wallfahrer im Gedränge zu Boden geworfen und zu Tode getreten.

Durch den Zusammenstoß von zwei portugiesischen Fischerdampfern ist der eine gesunken und 11 Fischer fanden den Tod in den Wellen.

Einem Erbdiebstahl auf der Insel Sumatra sind 16 Menschen zum Opfer gefallen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

In den Zeitungen werden Aufrufe der verschiedenen Vereinigungen und Synkrite der Gewerbetreibenden veröffentlicht, in welchen der Gewerbetreibende auf Grund des Art. 185 des neuen Gewerbegesetzes zum „Umtausch“ der Gewerbebescheinigung aufgefordert wird. In dem Gesuchsformular, welches gleichzeitig veröffentlicht wird, werden als Anlagen beigeführt: Gewerbebescheinigung, Staatsbürgerzeugnis und eine Quittung über 200, eingezahlt bei der Krankenkassa für gewerbliche Schulung.

Nun hat sich eine wahre Konkurrenz zwischen den einzelnen Vereinen herausgebildet; jeder will seine Mitglieder „betreuen“, damit natürlich nicht behauptet werden könne, daß gerade „wir“ nichts für „unsere“ Mitglieder getan hätten.

Selber hat sich aber gerade infolge dieser Konkurrenz die ruhige Beurteilung der Sache nicht ermöglicht. Hätten die Vereinsleitungen die Sachlage ruhig unter sich besprochen und auch mit der Zeitung der

Gewerbesektion der Arbeiterkammer und mit den berufenen Stellen im Ministerium die Lage unserer Gewerbebescheinigung getrachtet, so wäre diese überflüssige Erledigung nicht notwendig gewesen. Denn man bedenke doch nur: wieder muß der Gewerbetreibende 200 Lei bezahlen, wo es doch schon bei der Ausfolgung seines Gewerbebescheinigung 500, sagte fünfhundert, Lei an die Krankenkassa geschickt hat, und sein Bürgerrecht doch schon aus hundert Ausweisen nachgewiesen wurde, oder kurz durch die Gemeindebevorstehung ohne Spesen nachgewiesen werden könnte. Man sollte doch meinen, daß die Arbeiterkammer die autonome Berufsvertretung der Gewerbetreibenden ist, welche unter der Leitung von Gewerbetreibenden steht, also ausschließlich diese Interessen zu vertreten hätte u. auch dafür bis zum Ministerium eingutreten den Mut aufbringen werde.

Bei näherer Untersuchung der in den Gesuchen angeführten Gesuchartikel muß es

sich aber herausstellen, daß man sich getrennt hat. Denn Art. 185 des Gesetzes sagt: „Die heutigen Arbeitsgeber sind verpflichtet, innerhalb 4 Monaten von der Veröffentlichung des Gesetzes an gerechnet, ein „brevet de meserie“ (auf deutsch „Gewerbebescheinigung“) zu verlangen, welcher im Art. 180 vorgeschrieben ist.“

Warum soll ich also den „Umtausch“ meines gültigen Gewerbebescheinigung verlangen? Ich muß höchstens einen „brevet de meserie“ verlangen laut Art. 180. Dieser Artikel 180 allerdings verfügt, daß die Meister nach ihrer Prüfung sich eine eigene Werkstätte errichten können, aber „innerhalb eines Monats“ von der Eröffnung dieser Werkstätte von der Arbeiterkammer einen „brevet de meserie“ (Gewerbebescheinigung) verlangen sollen und dabei ihren Meisterbrief (cartea de meserie), eine Autorisation für die Eröffnung des Betriebes und eine Quittung über 200 beigulegen haben. Wir wissen jedoch, daß nach dem Gesetz VXXII 1884 die bisherigen Gewerbebescheinigung beides waren: Meisterbrief (cartea de meserie) und „brevet de meserie“ (Gewerbebescheinigung) in einem.

Wir wissen auch, daß laut Art. 192 des neuen Gesetzes unsere Gewerbebescheinigung innerhalb 6 Monaten von der Prüfungskommission auf eine „cartea de meserie“ (Meisterbrief) umgetauscht werden sollen. Da hier spricht das Gesetz wirklich von „umtauschen“, aber mit nur 50 Lei Tage. Wir haben schon 500 Lei gezahlt bei Ausgabe des Gewerbebescheinigung und wenn wir heute unseren Gewerbebescheinigung abgeben sollen (was auch Art. 185 nicht verlangt), wie sollen wir dann diesen „umtauschen“, gegen einen Meisterbrief innerhalb von 6 Monaten, was ja klar gefordert wird? Und wieder 50 Lei Tage, Bürgerzeugnis und Gewerbebescheinigung belegen? Wer kennt sich da aus?

Wir haben selbst bei der Arbeiterkammer und im Ministerium all diese Unklarheiten zu klären versucht. Bisher vergeblich. Diese Vorgangsweise der einzelnen Vereine, welche konkurrieren, um den „Umtausch“ der Gewerbebescheinigung um andere „Gewerbebescheinigung“ (wieder nur Gewerbebescheinigung), scheint mir nicht der richtige Weg zu sein, um die Interessen unserer Kleingewerbetreibenden zu wahren. Wehnlich wie heute war's auch vor etlichen Jahren um die Unregistrierung bei der Handels- und Gewerbeamt. Zuletzt hat es sich herausgestellt, daß alles nur unnütze Spesen, Aufregung und Zeitverlust verursacht hat und auf einem Irrtum beruht.

Art. 197 selbst schreibt die Herausgabe einer Durchführungsverordnung zum Gesetz vom Ministerium vor, um die Anwendung zu ermöglichen. Diese ist bisher nicht erschienen, so wenig, wie die Formulare vom Ministerium herausgegeben wurden.

Wir haben heute keine andere Vertretung, wie unsere Parlamentarier, die Vereine und die Gewerbebesitzer der Arbeiterkammer. Im Namen des „Gewerbekulturvereins“ von Berlin und unsere Umgebung, sowie aller bisher unorganisierten Kleingewerbetreibenden spreche ich damit die Bitte aus, man möge in der Arbeiterkammer „Gewerbesektion“ alle Vereinsetzungen zu einer dringenden Besprechung einberufen, um diese Sache und alle unsere Gewerbetreibenden und Kleinrentner angehenden Fragen einheitlich zu besprechen u. dann aber auch einheitlich vorzugehen. Ich meine, daß vor der Selbsttötung von 10.000 Gewerbetreibenden die Unklarheit im Gesetz wohl weichen wird müssen.

3800 Millionen neues Hartgeld

Im Amtsblatt ist ein Dekret über die Regelung der Münzgelddausgabe erschienen. Das Finanzministerium wird darin ermächtigt, folgendes Münzgold in Umlauf zu setzen: 4,5 Millionen 250-Lei-Stücke im Werte von 1125 Millionen; 16,670.000 100-Lei-Stücke im Werte von 675 Millionen; 12 Millionen 50-Lei-Stücke im Werte von 600 Millionen; 40 Millionen 10-Lei-Stücke im Werte von 400 Millionen; 40 Millionen 5-Lei-

Stücke im Werte von 200 Millionen; 75 Millionen 2-Lei-Stücke im Werte von 150 Millionen; 50 Millionen 1-Lei-Stücke im Werte von 50 Millionen; 30 Millionen 50-Bani-Stücke im Werte von 15 Millionen und 20 Millionen 25-Bani-Stücke im Werte von 5 Millionen. Die Größe, die Begrenzung und die Art der einzelnen Stücke erfolgt nach Angaben von Ministerrats-Journalen.

Mertisoaraer Wallfahrer in Radna ertrunken

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß aus den schwäbischen Gemeinden des Banates sehr viel Wallfahrer nach Radna pilgerten, weil dort Bischof Wacha anlässlich seines Namenstages die heilige Messe las.

Aus der Gemeinde Mertisoara sind mehr als 100 Personen am Freitag nach Radna gepilgert und kamen infolge der großen Hitze und des großen Staubes schmutzig und verstaubt im Gnadenort an. Der Bauernbursche Franz Weg ging darum mit mehreren anderen Burschen am

Samstag nachmittag haben. Da er des Schwimmens unfähig war, ist er in den Wellen des reißenden Flusses untergegangen und konnte erst Sonntag früh um halb 11 Uhr als Leiche geborgen werden. Bis am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr die Mertisoaraer Wallfahrer mit den Wagen nach Hause kamen, brachte man auch schon aus Radna in einem Auto die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen 17-jährigen Jünglings, der gegen den Willen seines Vaters nach Radna pilgerte.

Wieder eine sinnlose Verordnung

Nicht einmal Schuhwische und Waschlappen dürfen die Geschäfte verkaufen.

Das Arbeitsministerium hat wieder einmal „ganz Arbeit“ geleistet und sich durch eine Verordnung schwer blamiert. Die Verordnung zählt einerseits jene chemischen Artikel und Präparate auf, die in den Spezeriehandlungen verkauft werden dürfen, andererseits aber werden jene Artikel angeführt, die nur Drogerien halten dürfen.

Von den Artikeln, die bisher die Geschäftsleute frei verkaufen durften, werden laut der Verordnung 53 unter Verbot gestellt. Unter den „verbotenen“ Artikeln sind auch Schuhcreme, Waschlappen, jede Art von Metallreinigungsmittel, Bittersalz, Fritzwasser, Parfettwische, Stearin, Franzbranntwein, Kristallfoda, Steinfoda usw. mitbegriffen und sollen fortan nur in Drogerien erhältlich sein.

Die Verordnung ist die Geistesarbeit irgendeines Abnunglosen, von denen unsere Ministerien so überreichlich bevollert sind und die, getrieben von einem Arbeitsminister befallen, durch ihre Arbeit mehr Unheil anrichten, als zehn Geschäfte gut machen

können. Wie sich die Landbewohner die unter Verbot gestellten gewöhnlichen Gebrauchartikel beschaffen sollen, da es doch in Landgemeinden oder in Kleinstädten keine Drogerien gibt, daran hat der Verfasser dieser Verordnung nicht gedacht.

Die Verordnung verstoßt aber nicht nur gegen die Interessen der Verbraucher und der Kaufleute sondern auch gegen das Gesetz, welches auspricht, daß alle chemischen Artikel, die für den Hausgebrauch, für die Landwirtschaft, im Gewerbe und im Weinbau Verwendung finden, in Spezeriehandlungen verkauft werden können, sobald der betreffende Kaufmann die hierzu nötige Bewilligung hat.

Die kaufmännischen Vereine werden gegen diesen neuesten Beweis der Wirtschaftselndlichkeit und Selbstfremdheit des Ministeriums die entsprechenden Schritte tun und es ist anzunehmen, daß man den Unfug zumachen, der es nach Schaden anrichtet.

POMPIER
der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Guido
Kraus, Str. Goria 5.

Einschreibungen in Kraus' Deutschen Kindergarten.

*) Die Einschreibungen in den Kraus' Deutschen Kindergarten (Deutsches Haus) werden in der Zeit vom 1. bis 3. September des vorvermittels von 10 bis 12 Uhr vorgekommen. Unentgeltlicher Unterricht und billige Preise.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— wie der Gendarmehauptmann Jon Reguescu das Rätsel lösen wird, daß er laut Anzeige seines Kommandanten im Jahre 1928 noch gänzlich vermögenslos war u. heute bereits ein Vermögen von mehr als einer Million bei besitzt. — Auf Schritt u. Tritt hat man solche Rätsel zu lösen. Mit schätzigem Kopf, zerfrangter Nase u. schlechten Schuhen hat gar mancher „Schefule“ die Laufbahn begonnen und heute ist er mehrfacher Hausbesitzer, geht elegant gekleidet einher bei einem Monatsgehalt von 2—4000 Lei. — Wenn der Staatsanwalt sich um solche Rätsel wärmer annehmen und zumindest einen Großteil dieser offenkundigen Diebe zu schwerem Kerker verurteilen würde, könnte diesem Erbe bald ein Ende bereitet werden. Selber geht man den Dieben nur in vereinzelten Fällen an den Kragen.

— darüber, ob der Protest von 15.000 Bauern der Komitate Arab, Timis-Lorontal, Seberin, Caras, Bihor, Satu-mare und Salaj hinreichen, um den Ackerbauminister zu bewegen, eine himmelschreiende Sinnwidrigkeit aus der Welt zu schaffen. Es dreht sich um die berüchtigte Verordnung des Getreideverwertungsamtes, wonach der Bauer aus dem selbstgebauten Weizen nur zu den höchsten Feiertagen Kuchenmehl verwenden darf, ansonsten darf der Bauer nur Einheitsmehl verwenden. — Beschämende Wohnungslosigkeit grüßt aus dieser Verordnung heraus. Man hat wieder mit dem Maß welltischliebender Bauern des Altreichs die gesamte Bauernschaft gemessen. Die Herren, die diese Verordnung erbrachten, haben keine Ahnung davon, daß bei uns der Bauer jeden Sonn- und Feiertag Kuchen isst und daß bei uns die gekochte Weizenpeise, aus sogenanntem Kochmehl hergestellt, beinahe eine Alltagspeise ist. Diesen Lebensgewohnheiten, die einen Teil seiner Lebensfreude ausmachen, soll nun der Bauer entzogen? Das wird nicht geschehen und wenn der Ackerbauminister die Unsinnsverordnung des zur Getreideverwertung berufenen Amtes nicht aus der Welt schaffen sollte, werden die Bauern sich das Mehl im Handelsweg — natürlich zu höheren Preisen — beschaffen. Der Zweck der Verordnung, durch Einschränkung des Verbrauchs an Weizenmehl den Inlandsverbrauch an Weizen zu hemmen, um dadurch je mehr Weizen für die Ausfuhr freizubekommen, wird nicht erreicht werden. — Die Verordnung verbittert nur die Gemüter der Landwirte, die den eigengebauten Weizen nur in beschränktem Maße genießen dürfen, während die Nichtbauern sogar Brot aus Kulkermehl backen können. Darum muß sie schleunigst aus der Welt geschafft werden.

— über den Ausgang der Beschuldigungsfrage, die eine Frau beim Wiener Gericht gegen ihren Gatten einreichte, weil er sich seit Jahren nicht wusch. Alles Witten und Aufbegehren sei vergeblich, heißt es in der Klage. Ihr Mann leide an unüberwindlicher Wasserscheu, und zwar in doppelter Hinsicht: er berührt das Wasser weder äußerlich, noch innerlich. Sein Körper starre vor Schmutz und verbreite einen kaum erträglichen Gestank, der durch den Geruch von zu reichlichem Alkoholgenuss nicht gemildert wird. — Bei der Verhandlung bestritt der Mann die Stichhaltigkeit der Klage. Es komme wohl vor, daß er mit einem „Negen“ nach Hause kommt, doch sei er kein Gewohnheitsläufer, und auch die Klage seiner Scheu vor dem Waschen sei eine Lüge, erklärte der Ehemann entrüstet. Er sei immer gewaschen, nur seine Gattin habe einen ungewaschenen Mund. — Das Gericht verurteilte die Verhandlung zwecks Einberufung von Gut- und Belastungsgenossen.

Abrechnung uneinbringlicher Steuerschulden

Nicht einmal grundbücherlich gesicherte Schulden werden eingetrieben.

Bucuresti. Das Finanzministerium gewährte bekanntlich jenen Steuerpflichtigen, die seit vielen Jahren im Rückstand sind, große Nachlässe, um sie zur Zahlung anzuspornen.

Wie nicht anders zu erwarten, sind nur unbedeutende Summen an alten Steuerrückständen eingeflossen. Einesteils hatte sich erwiesen, daß unzählige Posten uneintreibbar sind, da die Betroffenen gar nichts besitzen oder nicht aufzufinden sind. Jene Steuerpflichtigen, die zahlen könnten, zahlen trotz dem bedeutenden Nachlaß nicht, weil sie eben grundsätzlich nicht zahlen wollen. Unter diesen Nichtzahlern gibt es sogar solche, auf

deren liegendes Vermögen die rückständige Steuersumme intabuliert wurde. Die Finanzbehörden waren aber trotzdem nicht imstande, die Schuld einzutreiben.

Bei uns wissen die Finanzbehörden auch den Vermögenden durch Verkauf von Bett und Tisch zum Zahlen zu zwingen. Im Altreich kann nicht einmal die grundbücherlich gesicherte Schuld eingetrieben werden. Der Finanzminister fordert die säumigen Finanzbehörden zwar auf, die alten, eintreibbaren Schulden unbedingt einzutreiben, doch wird es bei der Aufforderung bleiben.

Traurige Zustände im Kadauter Staatspital

Spitalsdirektor verweigert Behandlung eines schwerverletzten Kindes.

Die Cz. Z. P. berichtet über einen empörenden Fall, wie mit Minderjährigen umgegangen wird. In der Schriftleitung des Blattes erschien der Tischlermeister Rudolf Jegela aus Kadaut und schilderte, wie man mit seinem Sohn, der sich beim Spiel im rechten Oberarm gebrochen hatte, im Bezirkspital von Kadaut umging.

Als der Vater sein Kind nach zweitägiger „Behandlung“ besuchte, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß sich die Ärzte des Spitals um das verunglückte Kind in diesen zwei Tagen überhaupt nicht gekümmert und es mit einem oberflächlichen Verband — bloß ein Stückchen Watte über der offenen Wunde! — in seinem Bettchen hilflos und jammernnd liegen ließen. Herr Jegela, der die unmenschliche

Behandlung seines Kindes sofort dem Spitalsdirektor Dr. Cociorbei mitteilte, erhielt von diesem wörtlich zur Antwort, daß „die Behandlung dieses Falles noch Zeit hätte und gar nicht dringend sei“. Alle Vorstellungen des Vaters, sein Kind doch nicht tagelang in den furchtbaren Schmerzen zu belassen, fanden beim Spitalsdirektor kein Gehör. Jegela, der völlig mittellos ist, blieb schließlich nichts anderes übrig, als sein Kind durch Vermittlung des Deutschen Volksrates in das Sanatorium „Dea“ nach Cernaut zu bringen, wo die Ärzte sich des bebauenswerten Kindes sofort annahmen.

Diesem Bericht braucht man nichts hinzuzufügen. Er spricht für sich und beweist, wach bitteres Loos den Minderjährigen beschieden ist.

Wattenstrümpfe für Schulkinder, Seidenstrümpfe, Herrensocken, Seidenkombis, Reformhosen, Handschuhe, Sweaters etc. zu den billigsten Preisen bei A. BOGYO, Arad, Str. Eminescu No. 1.

Erschwerung der Viehausfuhr durch bürokratische Verordnung

Bucuresti. Die Oberste Preiskommission hat angeordnet, daß die behördliche Festsetzung des Wertes der zu exportierenden Vieh- und Schweineexportungen vom Grenzpostamt vorzunehmen ist. Bisher konnte jedes beliebige Zollamt diese Formalität erledigen und die abplombierten Waggons passierten dann einfach die Zollgrenze.

Die neue Maßnahme bedeutet eine unbegründete Erschwerung der Formalitäten und ist mit Gefahren für

den Export verbunden, da die Tätigkeit der Kommission Zeit in Anspruch nimmt und den Transport zu lange aufhält. Dies ist aber bei Vieh- und Tiertransporten sehr nachteilig, weil bei diesen Sendungen jede Stunde Verspätung Verringerung der Qualität und erhöhte Gefahr des Verderbens der ausgeführten Ware bedeutet. Die Interessenten haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese unbegründete Verordnung rückgängig zu machen.

Ein Königreich mit 4 Untertanen

Der Herrscher eines Sonderlings.

Jeden Abend kann man über einer winzigen Koralleninsel im Meer westlich von Singapore die britische Flagge aufsteigen sehen. Auf dunklem Fahnenstuch erkennt man ein weißes Pferd — das ist die Fahne des Sonderlings A. B. Goodal, der sich in seinem „Königreich“ wohlfühlt.

Auf den Karten ist diese Insel mit dem Namen Pulau Serimbun eingetragen. Aber Goodal nennt sie nie anders als „mein Königreich“. Er war Regierungsgenieur in Johore und später in Singapore. Mit 57 Jahren wollte er sich von seinem Beruf zurückziehen, scheute aber die Rückkehr nach England, da nach seiner Meinung sein Blut zu dünn geworden war und das tüpfe Atina ihn getötet hätte.

Er erwarb also auf Seribetten jene Insel mit ein paar Palmbäumen u. kleinen Pflanzungen als Eigentum. Keinen Chinesen und drei Malaien nahm er mit sich. Aus England bekommt Goodal eine kleine Pension, die gerade ausreicht, um jene Alltagsbedürfnisse zu decken, die man als Kulturmenschen auch in einem „Königreich“ nicht entbehren kann.

Im übrigen aber kümmert sich Goodal nicht mehr um die Welt: „Ich bin hier glücklicher als irgendwo sonst auf der Erde. Die Menschen haben mich verassen — ich habe die Menschen verlassen. Mehr brauch ich nicht!“, sagte er zu einem alten Bekannten, der ihn in seinem „Königreich“ besuchte.

Pferdediebstahl

in Stamora-germana.

Aus Deutschstamora wird uns berichtet: Der 18-jährige Knecht Josef D. ist mit Pferd und Wagen seines Dienstherrn R. Winger durchgebrannt und fuhr nach Timisoara. Dort wollte er das gestohlene Gut zu Geld machen. Er fand auch bald einen Käufer. Als er aber nach Abschluß des Handels die Pferddepasse nicht vorweisen konnte, nahm die Polizei sich seiner an und übergab ihn der Staatsanwaltschaft.

18 Meterzenter Weizen

per Joch in Bileb.

Wie man uns aus Bileb schreibt sind die Druscharbeiten beendet und die Landwirte mit dem schönen Ergebnis zufrieden. Die Durchschnittsernte in Weizen betrug 12—16, jedoch gab es aber auch Feldbesten, die 18 und noch mehr Meterzenter per Joch erhielten. Gerste war 16—22, Hafer 12—16, Moharsamen 5—9, Hanf 4—6 Meterzenter per Joch. In Mais ist eine gute Mittelernte zu erwarten.

Die Wohltäterin der Menschheit

ist die Dr. Köhler'sche Solvo-Wille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, Galle reinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Obstkäuze blühen zum 2. Mal

Danger, schöner Herbst in Kadaut.

Bucuresti. In einigen Bezirken der Muntenia, in Basarabia, in der Dobrogea und in anderen Teilen des Landes haben die Birnen- und Weichselbäume und der Pflaumer zum zweitenmal zu blühen begonnen.

In der Landbevölkerung heißt es, daß diese neue Blütenzeit für einen langbauenden, schönen Herbst sind.

Weintrauben- und Obstwoche in Arab.

Die Kraider Landwirtschaftskammer veranstaltet im Monat September in Arab eine Weintrauben- und Obstwoche verbunden mit einer Ausstellung. Die auswärtigen Besucher der Obstwoche genießen auf der Eisenbahn eine 50-prozentige Fahrpreismäßigung.

Einberufung einer Weltfriedenskonferenz

Newport. Präsident Roosevelt will noch in diesem Jahre, falls er wiedergewählt wird, eine Weltfriedenskonferenz einberufen, an welcher der König von England, Reichsführer Balfour, der italienische Diktator Mussolini, der „rote Zar“ Stalin und der französische Staatspräsident Doumer teilnehmen sollen.

Wenn Roosevelt mit dieser Konferenz einen Erfolg erzielen will, muß er auch die Vertreter der unsichtbaren Großmacht: der Rüstungsindustrie einladen, denn von dieser u. nicht von den Diktatoren hängt es ab, ob die Menschheit in einen Vernichtungskrieg geführt wird.

Kongress der Weinalländer

in Wien.

Vom 3. bis zum 5. September findet in Wien eine Konferenz der Weinbauenden Länder Europas statt. Die Teilnahme an der Konferenz haben bisher Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, die Tschechoslowakei, Italien und die Schweiz angenommen. — Die Konferenz wird sich mit den Schwierigkeiten der Weinverwertung befassen.

Ende der Trinkwassernot in Necas

Wir berichteten seinerzeit, daß in der Gemeinde Necas eine wahre Trinkwassernot herrschte und einer der öffentlichen Brunnen in derart verwahrlostem Zustande war, daß er nur selten Wasser hatte. Wenn man aber lange schöpfte und endlich Wasser erhielt, kamen regelmäßig auch einige freipierende Kröten mit, die im Brunnen buhnenweise herumschwammen. Ein Zeichen, daß das Wasser selbst nicht gesund war und man kann sich leicht davon einen Begriff machen, wie dann den Nekaschern das Wasser schmeckte.

Nun wurden zwei der öffentlichen Brunnen in Ordnung gebracht, die wieder schmackhaftes Trinkwasser liefern, so daß die Nekascher auch appetitliches Wasser trinken können und nicht gezwungen sind, ihren Durst immer mit Wein zu stillen, der zwar, im Uebermaß vorhanden, auch nicht viel teurer ist, als das Wasser, aber seinen Durst stillt und den Trinkenden in den Kopf steigt.

Ein fahrender Eisenbahnkontrollor erwünscht

Wie aus Sag berichtet wird, wurde der dortigen Genbarmerie ein gewisser Jon Georgescu aus Ramnicul balcea übergeben, der im Personenzuge als Kontrollor auftrat und die Leute bedrängte. Zu seinem Wech reiste zufällig ein echter Eisenbahninspektor im Zuge, dem der expressestisch auftretende „Schefule“ verdächtig vorkam und er forderte ihn zur Ausweisleistung auf. Da er dies vertweigerte, wurde er in Sag ausgewaggoniert und den richtigen Händen ausgeliefert. Es wurde festgestellt, daß Georgescu nie Angestellter der CFR war und keinerlei Ausweispaß besaß, nichtsdestoweniger „Kontrollorte“ er unbehindert seit Monaten. Wenn er jemanden ohne Fahrkarte antrat, kam es immer zu einem Ausgleich. Darin bestand sein Kontrolldienst. Bezeichnend ist, daß die Kondukteure sich niemals darum kümmerten, ob Georgescu tatsächlich Kontrollor ist.

Traum und Leben

von M. Jolai.

(Nachdruck verboten.)

Der gute alte Wolfgang Petti war gewiß nicht der letzte Mann seiner Zeit, wie alle diejenigen, welche ihn jemals gekannt haben, wissen werden. Da es aber eine gar nicht unmögliche Sache ist, daß diese Zeilen auch von Leuten gelesen werden, die ihn nicht kannten, finde ich es angezeigt, ihn derart zu beschreiben, wie er einstens lebte und lebte.

Im Jahre 1676 war er königlicher Richter in Csil gewesen u. fürwahr einen besseren Herrn als ihn fand man im ganzen Umkreise nimmermehr. Er hielt einen Hof auf dem Rakos. Achtzig Bediente harrten seiner Befehle, Köche, Reitknechte, Viehhirten und eine Anzahl Trabanten umgaben ihn und sie alle fühlten sich bei ihm so wohl, wie in ihres Vaters Haus. Freilich darf man es getrost aussprechen, daß jedermann, der einmal hier war, nicht mehr von hier weg wollte.

Es gab drei Dinge, in welche der gute, alte Wolfgang Petti seinen Stolz setzte: erstens, daß man ihn überall für einen sehr guten, freigebigen Menschen halte, und deshalb verschwanden die Gäste niemals aus seinen Zimmern; wer immer zu ihm kam, wurde mit solcher Freude empfangen, als ob gerade er erwartet worden wäre und der Hausherr wußte die Fremden derart festzuhalten, daß es häufig vorkam, daß Besucher des Marien-Jahrmarktes, welche nur auf „ein Wort“ bei ihm einkehrten, so lange bei ihm verweilten, bis der mehrtägige Jahrmarkt vorüber war und dann noch immer nicht frei werden konnten. Ohne Geschenk ließ er niemanden ziehen. Er schleppte die Leute durch seine Vorratskammern und Stallungen, immerzu fragend: „Wie gefällt Dir dieses Schwert? dieser Pokal? und wie dieses arabische Fohlen?“ Und wenn der Gefragte mit einem „sehr schön“ antwortete, wurde ihm das Gelobte mit Gewalt als Geschenk aufgehaßt. In Pettis Kalender gab es mehr Fiertage, als in den Kalendern anderer Menschen, was freilich nicht zum verwundern war, denn er feierte sogar den Namenstag seines Urgroßvaters, u. damit seine Bekannten gewiß nicht veräumen, mit ihm die hohen Festlichkeiten zu begehen, sandte er ihnen in seiner amtlichen Eigenschaft als königlicher Richter wahrhaftige Vorladungen. Wo es so viel Geste gibt, wie in seinem Hause, erscheint es fast unmöglich, daß sich unter den Anechten u. Mägden nicht hin u. wieder eine „Bekanntschaft“ entwickelte. Sobald aber der alte Herr davon Kenntnis erhielt, verheiratete er sie mit einander — denn dadurch war ihm wieder eine Gelegenheit geboten, ein Festmahl zu geben. . . . Petti gab es nicht in seinem Dorfe, denn jeden Armen, dem er begehrte, nahm er zu sich auf eine seiner Bänke, gab ihm eine Laarstätt, ein Stück Feld und eine Kuh dazu, und ließ mit einem Worte niemanden darben.

Doch nicht nur bei vergnüglichen Dingen bekundete er seine Milbätigkeit. Seine Aufmerksamkeits galt auch bleibenderen Verdiensten. Alljährlich besuchte er das Kollegium in Grokenthed, wenn man dort die Prüfungen abhielt und den besten der Schüler sandte er auf eigene Kosten an die Priesterakademie, wo er ihn ausbilden ließ. Und wenn dann der junge Priester fertig war und ihm nur die Kirche fehlte, durchstreifte der gute Petti Siebenbüraen so lange, bis er irgendwo ein Mädchen fand, das einst von einer Kirche geschmückt war, welche die Tataren niederbrannten und hier, an dieser Stelle, ließ er neuerdings eine Kirche bauen, setzte den jungen Priester hinein und bezahlte ihn noch aus eigener Tasche.

Der zweite Punkt, welchem der Stolz des guten Alten galt, war der uralte Abel seiner Ahnen und wenn er seinen Stammbaum nicht bis zu Adam und Eva verfolgte, so geschah es nur, weil es ganz klar ist, daß dieses erste Menschenpaar — Bauern waren, die noch barfuß umherliefen. Uebrigens suchte er seinen Urvater nicht weit von ihnen. Es gab in dem Wappen seiner Familie ein antediluvianisches Tier, von welchem kein Mensch wußte, was es eigentlich sei; es gehörte weder zu den fliegenden, noch schwimmenden, vierfüßigen oder kriechenden Tieren u. in dem Rücken dieses Tieres war eine dreizackige Waffe geschlagen, ähnlich derjenigen, welche der Meergott Neptun schwingt und die unsere moderne, profasche Menschheit Gabel nennt. Aus diesem Bilde erhellt sich deutlich, daß der erste Held des Petti-Stammes jenes vorhistorische Ungetüm „aufgebelt“ hat. In der Nähe des Csiler Gebirges befand sich ein Kalkhügel, in dem man nicht selten versteinerte Zähne und Knochen fand, welche die Kombination gestatteten, daß dies Knorpelchen ungeheurerlicher Monstren seien. Als nun gar eines Tages Bauern eine Kinnlade aus der Marosch fischten, erklärte der Rektor von Rakos, daß dieselbe nur die Hinterlassenschaft der Helben des Petti-Stammes sein könne und präsentierte sie unserem guten Men.

Und dieses schreckliche Ungetüm erschien nun überall, wo es nur Platz hatte; allenthalben war es in Holz geschnitten, auf Wände gemalt, in Stein gehauen und aus Erz gegossen. Auf der Spitze des Haustores erblickte man das Monstrum und en miniature erschien das Ungetüm auf Pferdebedecken, Rinderhörnern, Getreidebäcken usw., daß schließlich die Bewohner des Dorfes sich an den Anblick dieses Peltosaurus derart gewöhnten, als ob sie es schon als „Gulhas“ verspeist hätten. . . . Im Vorhofe des Schlosses, welchen nur die Diener betreten durften, waren die Ahnen der Petti-Familie in übermenschlicher Gestalt zu sehen. Der Urahn war aus Eisen geformt, der eine Arm, bewehrt mit einem Schwerte, streckte sich zum Himmel, der andere Arm blieb durch ein mächtiges Schild verdeckt, auf welchem das erwähnte Wundertier prangte und mit verschiedenartigen Köpfen und Krallen und einer Anzahl von Schweifen ganz fürchterlich ausgestattet erschien.

Wenn der gute alte Petti einen seiner Bekannten besonders lieb gewann, ließ er ihn dieses Denkmal bewundern und recht stolz nahm er aus der Hand des eisernen Urahnen das ungeheuer lange Schwert und bewies, daß jetzt dieses Schwert mit beiden Händen gehoben werden müßte während — wie er erzählte — der Urahn seines Stammes dieses Schwert nur wie ein Schilfrohr in der Luft schwang. Schließlich erlaubte er seinem Gaste zu erraten: was für ein Tier auf dem Schilde abgebildet sei. Freilich war in dieser unbewußten Welt niemand imstande, auch nur den Namen dieses Monstrums anzugeben, und der gute Petti durfte stolz sein, ein Tier in seinem Rahmen zu führen. über das sich die Geschlechter die Köpfe zerbrachen.

Dies war der zweite Gegenstand seines Stolzes. Nun und der dritte? . . . Natwohl dieser dritte Gegenstand überragte die beiden anderen bedeutend und wenn ich sage, daß Wolfsana weder seinem Reichtum, noch seinem Abel sonder Verehrer und Fremde haunte wie lust dieser einen Eigenschaft, so behauptete ich fürwahr nicht zu viel. (Fortsetzung folgt.)

Ausschriften von Gassennamen und Wegweisertafeln

Arab. Die Präfektur teilt mit, daß die Gassennamen u. Wegweisertafeln unbedingt in romanischer Sprache gehalten sein müssen. Nach solchen, die auch eine Minderheitssprache enthalten, wird eine separate Lage eingehoben u. außerdem muß die Staatssprache an erster Stelle stehen. Dagegen handelnde werden im ersten Falle mit 500 Lei bestraft, Zurückfallende aber vor Gericht gestellt.

Für die Herbstsaison selbst verfertigte Herren-, Damen- und Kinder-schuhe zu den billigsten Preisen, auch auf „Mercur“-Wägel, bei Michael Czernóczy, Arab, Str. Eminescu 10-11.

Der Mann mit dem guten Herzen

Ein Gefängniswärter, der die Häftlinge in Wirtschaften führt.

Bucuresti. Der Wächter Konstantin Petre bei der Strafanstalt Bacaresti war unter den Häftlingen als guter Kerl bekannt, der um Geld zu jeder Gefälligkeit bereit ist und wenn er sich dadurch noch so schwer gegen die Gefängnisordnung verging. Er besorgte die Korrespondenz der Häftlinge hinaus und herein. Die ihnen Geld zu Wucherginsen, brachte ihnen Wein und andere Getränke in die Zelle. In vielen Fällen ging er mit Häftlingen sogar in Wirtschaften und zechte ganz wacker mit ihnen.

Diese Zustände waren ziemlich bekannt, ohne daß etwas dagegen geschehen wäre. Als aber ein Häftling, den der Gefängniswärter mit dem guten Herzen zum Untersuchungsrichter bringen sollte, auf der Straße davonlief, war das Maß voll und er wurde verhaftet. Hoffentlich wird sich unter seinen Amtskollegen jemand finden, der ebenso gutherzig ist, als er war.

Mit 2 Millionen läßt sich keine Tuchfabrik gründen.

Eine Gesellschaft gründete unter dem Namen „Textila Bitan“ in Bucuresti mit einem Kapital von 2 Millionen Lei eine Tuchfabrik u. suchte um die Eintragung beim Handelsgericht an. Das Handelsgericht hat das Ansuchen mit der Begründung abgewiesen, daß mit einem so geringen Kapital keine Tuchfabrik gegründet werden kann.

Amerika-Spenden

für die Freiwillige Feuerwehr in Engelsbrunn.

Bekanntlich wurde in der schwäbischen Gemeinde Engelsbrunn unter dem Schlagswort „Gott zur Ehr“ und dem Nächsten zur Wehr“ ein Feuerwehrverein gegründet, der heute bereits 36 Mitglieder zählt. Den Männern, die sich freiwillig in den Dienst der freiwilligen Wehr stellten, fehlt nur noch ein Teil der Ausrüstung, so daß man sich zwecks Spenden auch an die in Amerika lebenden Engelsbrunner gewendet hat, die nun in einem Schreiben mitteilten, daß bisher folgende Spenden eintrafen sind. wofür die Kommandatur auch im Wege unseres Blattes, das selbst in Amerika stark verbreitet ist, herzlichsten Dank sagt.

Gespendet haben je 2 Dollar: Mikolanz Kauer, Michael Schankula, Josef Engel, Johann Dudarm, Josef Rudl, Johann Steinaasser und Gertrude Janfer; außerdem hat noch Mikolanz Janfer 5 Dollar gespendet, so daß insgesamt 19 Dollar bisher aus Amerika eingestossen sind.

Vorschriftsmäßige Uniformstoffe
für Schulerinnen u. Schuler, komplette Staffier für Institutszöglinge
in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen in der **Textilwarenhalle A. B. C.**
Timisoara L. D. Untert 14

Schreckliches Unglück in Ostern.

Während dem Aleeheuschroter bei der Schrotergesellschaft in Ostern langte der arme Tagelöhner Wandi Mikola mit der rechten Hand zu tief in den Schroter, so daß die Walzen seine Finger erfassen und ihm diese bis zum Handballen glatt abschnitten.

Der auf so tragische Weise um seine Hand gekommene arme Mann ist Vater von zwei Kindern und wurde — mit einem Notverband versehen — sofort nach Timisoara überführt.

Todesfälle.

Gestorben sind: in Parta Witwe Elisabeth Fisch im 79. Lebensjahre; in Merchdorf Witwe Eva Schiff geb. Mersfeld, 80 Jahre alt; im Simbollarer Orrenhaus die 2-jährige Katharina Lodor aus Carabale.

Schuluniformen am besten und billigsten bei Saento und Komlos ...

Blutige Rauferei in Kreuzstätten.

Gestern kam es in Kreuzstätten noch im Ausflusse der früheren Reibereien wegen der Gemeinderichterwahl zwischen einigen jungen Männern zu einer Rauferei, bei welcher der Landwirt Gettsch blutig geschlagen wurde.

Attentat gegen Roosevelt

Newport. Gestern hat ein geistesfranker Mann versucht, gegen den Präsidentsen Roosevelt ein Attentat zu verüben. Der Volkzettel gelang es, den Attentäter, noch ehe er seine Tat ausführen konnte, zu verhaften und unschädlich zu machen.

Altersfreunden

In Simbolla hat Frau Anna Flebler geb. Schnur ihren Gatten Johann Flebler mit einem Knaben beschenkt, der auf den Namen Johann getauft wurde. Ebenfalls in Simbolla hat die Gattin des Kaufmanns Anton Jonosch einen gesunden Knaben geboren, der in der Taufe den Namen Georg erhielt.

Traunungen.

In Oftern führte der Junglandwirt Arpad Frauenhoffer Fräulein Maria Schneider zum Traualtar. In Bileb hat Nikolaus Dehn mit Fräulein Elisabetha Maria Wolf aus Zriesbretter den Bund der Ehe geschlossen.

Marktpreise.

Wanater Getreidemarkt. Weizen 70-er mit 3 Prozent 390, Mais 320, Rademische 260, Neugerste 280, Hafer 270, Kleie 260 Set per 100 Kilo. Wanater Viehmarkt. Großschaf: Müller 800, 1/2-1/2 750, 30-70er 720, Ser Set per 100 Kilo. Kraber Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 370-390, Mais 300-325, Hafer 270-290, Kolbenmais 140-170 Set per Meterzentner.

Sager Kreisarzt wegen Mietsrückstand vom Hausherrn mit der Peitsche bedroht

Aus Sag wird folgende nicht recht erbauliche Begebenheit berichtet: Der Landwirt Basile Baragia vermietete sein Haus gegen eine Jahresmiete von 12000 Lei an den Kreisarzt Dr. Simon. Der Kreisarzt erwies sich aber als ein sehr schlechter Zahler, denn er schuldete dem Hausherrn 18.000 Lei an Miete.

Arzt diese begründete Forderung abwarf, verlor der Hauseigentümer die Selbstbeherrschung und bedrohte den Arzt sowie seine Frau mit der Peitsche. Diese flüchteten ins Haus. Der Hauseigentümer trieb die Schweine auf die Gasse und kündigte dem Arzt die Wohnung. Die Saumseligkeit des Arztes im Zahlen der Miete ist umso unbegreiflicher, da er das Quartiergeld von den Gemeinden Sag und Parta jeweils pünktlich ausbezahlt bekommt.

Simon Kreppel auf Besuch in Carpinia.

Der Schauerroman des ehemaligen Gertianoscher und nachher Tschander Lehrers Simon Kreppel, der seine Geliebte Maria Hinfel erschoss und vom Gericht als unzurechnungsfähig erklärt wurde, endete mit seiner Internierung in die Lugoscher Irrenanstalt. Seither schien es so, als wäre Kreppel aus der Reihe der Lebenden gestrichen. Umso überraschender wirkt dann die aus Gertianosch kommende Nachricht, daß Simon Kreppel seine 90-jährige Mutter, die ihren Sohn noch einmal sehen wollte, besuchte.

Antisemitismus in Rußland

Stalin will die alten Bolschewiken vernichten.

Stockholm. Die Hinrichtung der 16 alten Bolschewiken in Moskau scheint nur die Einleitung zu der Säuberungsaktion zu sein, die Stalin, der „rote Zar“, vorgenommen hat. Alle Anhänger der von Lenin vorgezeichneten Richtung sollen verschwinden. So wie es heißt, ist Stalin ein großer Antisemit und da die alten Bolschewikenführer durchwegs Juden u. zugleich seine Widersacher sind, verbindet Stalin das Angenehme mit dem ihm Nützlichen und ließ sogar alte Kämpfer wie Bucharin, Kappel u. Rykow verhaften. Sogar Wittwinow (ebenfalls Jude), der die Außenpolitik derzeit noch leitet und ein unver-

öhnlicher Deutschhasser ist, soll befeitigt werden. Im Fernen Osten erhebt sich aber der Oberkommandierende der russisch-asiatischen Truppen, der sagenhafte General Blücher, gegen die Allmacht des roten Zars. In Südrußland flieht das Blut der Bauern in Strömen, die sich der Wegnahme der Feldfrüchte und Haustiere widersetzen. Die Welt erfährt nur Bruchstücke von den Vorgängen in Rußland, doch ist auch daraus mit Bestimmtheit zu folgern, daß Rußland eine schwere Krise durchlebt.

Italien sucht Anleihe

Zur Erschließung der Naturschätze Aeffiniens. London. Die italienische Regierung hat die Fühler wegen Aufnahme einer größeren Anleihe ausgestreckt. Italien benötigt große Kapitalien zur Erschließung der Naturschätze Aeffiniens. Der internationale Geldmarkt ist wegen der verworrenen politischen Lage derzeit nicht für Gewährung von größeren Darlehen zugänglich und so wird Italien warten müssen.

Störungen der Simbollaer Genossenschaft.

Wie aus Simbolla berichtet wird, hat die dortige Wertungsgenossenschaft in der letzten Woche wieder drei Waggons Schweine ins Ausland geliefert, und zwar zum Preise von 28 Lei pro Kilogramm.

SPORT



Der große Sportsmann Prinz Nicolas wird bei der Abfahrt der Radschler von

der Menge minutenlang mit großer Begeisterung beobachtet.

Am gestrigen Tage kam es auf sämtlichen Sportplätzen des Landes zu sehr interessanten Spielen, deren Ergebnisse sich folgend gestalteten:

- Landesmeisterschaft: Arab: Einen glänzenden Sieg hatte WMGSV gegen die mit Kuer (Nicsi) verstärkte GFR (Bucuresti) errungen. Das Ergebnis war 2:0 (1:0). Timisoara: Ripensia-Universitatea 4:0 (1:0). Bucuresti: Gloria-Juventus 2:1 (2:0), Unirea-Tricolor-Chinezul-SSV 8:1 (2:1). Cluj: Venus-Victoria 3:1 (0:0). Oradea: GAO-Erisana 5:2 (1:0). Stand der Landesmeisterschaft: 1. WMGSV, 2. Ripensia, 3. Unirea-Tricolor, 4. Venus, 5. GAO, 6. Gloria, 7. Juventus, 8. Erisana, 9. Victoria, 10. Chinezul, 11. GFR, 12. Unversitatea. Kraber Bezirksmeisterschaft: GAO-Intelegerea 3:0 (1:0), Gafend-Tricolor 4:0 (3:0), Juventus-GAO 2:1 (1:1), Unirea-Solmi 1:1 (0:0), Titanus-Virtutea 2:1 (1:1), Erisana Fortuna 2:1 (1:1).

- D-Divizia-Ergebnisse: Gal Jovan-Struina (Oradea) 3:2 (0:0), Mures-Rovin Sibita 5:0 (2:0), Kultura-Solmi 2:1 (1:0), Olimpia-Victoria 3:2 (1:0). Kraber Zwergermeisterschaften: Gloria-Juventus 4:0 (2:0), Olimpia-GAO 3:1 (2:1), Galoah-Transilvania 2:1 (1:1), GAO-Titanus, letzte ist nicht erschienen. Kraber Freundschaftsspiele: WMGSV Zwergermannschaft - Unirea Zwergermannschaft 2:0 (2:0), Slavia-Kulturul 4:3, USA Jungmannschaft-Fortuna Jungmannschaft 3:2 (3:1). Freundschaftsspiele aus der Provinz: WMGSV-GAO 5:2 (0:2), UDM-Venus (Timisoara) 10:1 (8:1), Banatul-SSV 2:1 (1:0). Auslandsbegebnisse: Budapest-Brassov-Konzerl 2:1 (1:1), Budapest-Ujpest 2:0 (2:0), Budapest - B. Des. 0:0 (0:0), Bukarest-Budapest 1:1 (1:1), Gogobi Gogob 0:0-Ungaria 2:1 (1:1).

Einschreibung in der Kraber Deutschen Volksschule. Die Einschreibung in der Kraber Deutschen Volksschule findet zwischen 1.-10. September vormittags von 9-12 Uhr statt. Die Eltern werden gebeten, bei der Einschreibung selbst zu erscheinen, da so manche Fragen betreffs Ausstellung pädagogischer Bögen beantwortet werden müssen. Solche Kinder, die in die 1. Klasse kommen, haben Geburtschein (vom Stabthaus), die anderen nur das Schulzeugnis, resp. Carnet, mitzubringen. Gebühren sind keine zu bezahlen.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt, Wien V., Rechte Bienezeile 97. Mittwoch, den 2. September. Bucuresti: 6.30 Morgensendung, 13.40, 14.30 u. 20.40 Schallplatten, 14.15, 15 und 22.30 Nachrichten, 19 und 22.45 Konzert, 20.20 Vortrag. - Deutschlandsender: 7.10, 13, 14.15 und 21.10 Konzert, 12.30 für den Landwirt, 8, 14.45 und 21 Nachrichten, 23 Sport, 17 Fröhlicher, bunter Nachmittags, 22.15 Kammermusik. - Wien: 8.25 und 13 Konzert, 12.25 Stunde der Frau, 15 und 17.05 Schallplatten, 19.25 „Erisan und Holbe“ Oper in drei Aufzügen. - Budapest: 11.10, 13.30 und 22.05 Nachrichten, 13.05, 21.10 und 23.30 Konzert, 17.15 und 21 Schallplatten, 18 Erzählung. Donnerstag, den 3. September. Bucuresti: 13.40, 21.20 und 22.45 Konzert, 20.45 Schallplatten, 22.30 und 23.45 Nachrichten. - Deutschlandsender: 7.10 Schallplatten, 8, 14.45 und 23 Nachrichten und Sport, 11 Volkslieder, 12, 13, 17, 19 u. 21.10 Konzert, 23 „Auf besonderen Wunsch“. - Wien: 8.25, 13.05 und 20.30 Konzert, 11.30 und 17.05 Schallplatten, 18.30 Kinderstunde, 18.35 Konzert, 19.25, 20.25, 21.25 und 22.45 Schallplatten, 23.30 Nachrichten, 23.45 Schallplatten, 24.30 Nachrichten, 25.30 Konzert, 26.30 Konzert, 27.30 Konzert, 28.30 Konzert, 29.30 Konzert, 30.30 Konzert, 31.30 Konzert.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einpaltige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Wohlere Mittelschüler werden billig in Verpflegung genommen bei Franz Kleitsch, Arabul-nou, Schulgasse No. 1 (gegenüber dem deutschen Gymnasium).

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Steis lagern in der „Phönix“-Buchdrucker, Arab, Piata Plebnei 2.

Schnapsstempel (300 Stk.), mit Eisenfahler, im gutem Zustand (Fabr. 1925), zu verkaufen bei Georg Plek, Sibova No. 108 (Sub. Timis-Lorontal).

Kaufverträge für Advokaten und Notäre, in zwei Sprachen (rumänisch und deutsch), zum Preise von 2 Lei das Stück ständig auf Lager in der Buchdrucker „Phönix“, Arab, Piata Plebnei 2.

Arbeiterinnen werden für leichte Arbeit mit 6-7 Lei Stundenlohn aufgenommen. Anmeldungen bei dem Office de Plafare oder Industrie Cucurini, Arab, Str. Sabarini No. 6.

Zwei Schulförder (Studenten) werden in ganze Verpflegung genommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Bücherlesung wird aufgenommen bei Adam Mikolau, Arabul-nou, Haltergasse 47.

Dame mit schönem Wovingshelm und kleiner Familie sucht zwecks Ehe Bekanntschaft mit passendem, älteren Herrn bis zu 45 Jahren. Zuschriften unter „Zukunft“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

„Gildas Kochbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben zum Preise von 50 Lei bei unseren Zeitungsverkäufern oder direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei 2.

Reparaturkoffer, Koffert u. Schrank, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Mikolau Schulb, Giarmata (Sub. Timis-Lorontal).

Bildermontage, die bis 1000-1500 kg wiegt, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse: Johann Jung, Jam (Sub. Suceabara).

Intelligent, mit Fahrrad, jung, fleißig, sucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Feldrechnungen und Feldmehrkunst, gegen Voreinsendung von Lei 40, zusätzlich 3 Lei Porto, zu haben beim Verfasser: Johann Kmann, Sandra (Sub. Timis-Lorontal) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Lieferung, zu haben bei: Emmerich Szabo, Holzhandlung, Sibova (Sub. Timis-Lorontal).

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerer und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der „Phönix“-Buchdrucker, Arab, Piata Plebnei 2.

Paprika nach Szegediner Art!
Die „Erzeuger“ landwirtschaftliche Genossenschaft in Cenabul-vechiu vermählt selbst ihren durch die Mitglieder erzeugten Paprika nach Szegediner Art. — Sie bestellert alle Bezüge direkt ohne Zwischenhandel und garantiert somit die Unverfälschtheit. — Die Packung erfolgt in Säcken zu 1, 5, 10 Kilo und darüber. — Telefon No. 8 in Cenabul-vechiu.

Benutzen Sie zum Anstreichen von Blechböden, zur Verhütung von Rost, zur Verhütung von nassen Wänden das „Phönix“-Spezial-Präparat. In Wasser löslich, in kaltem Zustand gebrauchbar. Das beste Alkydharz-Mittel. Näheres bei
A. HAJOS, ARAD.
Str. Matianu No. 2, H. Stad.

Der Weinbau der Welt

in acht Jahren um 15 Prozent erweitert.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut beschreibt unter Berücksichtigung der noch vorhandenen ziemlich zahlreichen Lücken in den statistischen Unterlagen den Stand des Weinbaues dahingehend, daß die Erweiterung des Anbaues von Wein während der letzten Jahren am meisten auffällt. Die Zunahme betrug in 1934-35 15 Prozent gegenüber der Anbaufläche von 1926-27 und die vom Weinbau in der Welt beanspruchte Gesamtfläche erreichte ungefähr 8,8 Millionen Hektar, wovon 7,1 Millionen Hektar auf Europa, die Sowjetunion und Nordafrika entfallen.

Neben dieser Erweiterung ist jedoch zu beachten, daß auf einem ziemlich bedeutenden Teile der Weltweinbaufläche während der letzten Jahre die alten Rebstöcke durch junge, ertragreiche und gegen Pilzkrankheiten widerstandsfähigere ersetzt worden sind; diese Tatsache hat ebenso wie die Ausdehnung der Weinbaufläche dazu beigetragen, die Erzeugung zu steigern, insofern als sich der durchschnittliche Hektarertrag sehr beträchtlich erhöht hat.

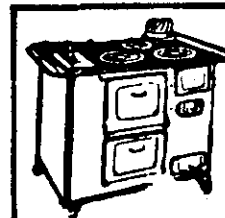
Die Zunahme des Weinbaues ist gegenwärtig scheinbar zum Stillstand gekommen, aber die neuen Pflanzungen beginnen gerade in einem gewissen Umfange zu tragen, so daß die im Ertrag stehende Fläche des Wirtschaftsjahres 1935-36 noch etwas angewachsen zu sein scheint; andererseits rechnet man damit, daß seit 1930 ungefähr 1 Million Hektar neu bepflanzt sind, die von 1936 an ihren vollen Ertrag erreichen müssen. Unter Berücksichtigung aller Einzelheiten nimmt das Internationale Landwirtschaftsinstitut an, daß die Weltproduktion noch etwas zunehmen wird.

Der Ertrag der Weltweinbaufläche wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich um 15 Prozent erhöhen. Die Produktion wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich um 15 Prozent erhöhen. Die Produktion wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich um 15 Prozent erhöhen.

Wollen Sie Langweile überwinden?

*) dann greifen Sie nach der Volks-Woche. Diese interessante Wochenchrift bietet Ihren Lesern viele lehrreiche und unterhaltende Aufsätze. Eine Filmchau bespricht sachlich Neues und Altes der Künsterwelt; was die Weltlichkeit am meisten beschäftigt, wird von kundiger Seite in der „Wochenschau“ behandelt. „Mein Jahrbuch“ heißt die ständige Aufsatzreihe, die den Bleibenden des Stahlrosses mannigfache praktische Anregungen bietet. Die Radio-SENDUNGEN werden übersichtlich aufgezählt, und es gibt auch Preisrätsel, die Geld einbringen können. Diese reichhaltige Wochenchrift kostet nur 7 Lei, monatlich 28 Lei. Im Verlage der Volks-Zeitung, Wien, 1. Bezirk, Schulerstraße 18, erscheinen noch: die tägliche große Ausgabe mit vielartiger Inhalt und ausführlichen Nachrichten aus aller Welt; die Volks-Zeitung-Wochenchau, die

jeden Freitag eine Uebersicht über die wichtigsten Ereignisse der Woche vermittelt; die zweimal wöchentliche Ausgabe, die zur Wochenschau (Freitag) auch die Mittwochsausgabe bringt. In der billigen Kleinen Volkszeitung werden täglich alle wichtigen Fragen übersichtlich, behandelt. Probenummern aller Ausgaben überallhin kostenlos.



Großes Lager in Sparherden und Öfen:
Schwarze und emaillierte (schwarz und weiß). Solldesausführung. Billige Preise.
F. Junginger,
Timisoara II, Str. Timocului No. 1.

Neue Bücher!

- In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:
- „Liebe wandert übers Meer.“ Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.
 - Der schwarze Freitag.“ Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.
 - „Der Bär von Wilsach.“ Roman im Umfange von 192, Lei 20.
 - „Der Mann in Weiß.“ Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.
 - „Der Goldmensch.“ Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a Lei 16, Lei 32.
 - Wihelmine Ende. Eine ungekrönte Königin von Preußen, Lei 8.
 - Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko Lei 8.
 - Draga Maschins Weg zum serbischen Thron Lei 10.
 - Buch des Lachens Lei 15. Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.
 - Geschichte der ersten russischen Revolution Lei 8.
 - „Die Ketze Hege.“ Roman im Umfange von 154 Seiten, Lei 13.
 - „Des Teufels Werkstätte.“ Historischer Roman, im Umfange von 112 Seiten Lei 10.
- Obige Bücher können durch die „Volksblatt“-Verläufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zusätzlich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei No. 2, bestellt werden.



Briefkasten
Josef L-r, Ferdinand. 1. Die weißen Flecke auf den Fingernägeln erscheinen fast immer nur in Zeiten schlechten Gesundheitszustandes, wenn die Zellen, die die Fingernägel bilden, durch das Blut nicht mit genügendem Zufuhr versehen werden, so daß dadurch die Farbe der Nägel beeinträchtigt wird. Ueberhaupt kann man aus der Beschaffenheit der Nägel auf den allgemeinen Gesundheitszustand schließen. — 2. Ein Sachverständiger weist darauf hin, daß nicht ein langer Schlaf für den Menschen wichtig ist, sondern ein ungeführter.

Adam M-n, Sugo. Auch Sie haben gegen Nachbarn eine Klage. Da ist die Familie für den ganzen Sommer verreiselt und hat die Käse einfach zurückgelassen. Das Tier jammerte und wimmerte schrecklich, denn natürlich kann eine Käse, die stets von Menschenhand gefüttert wird, nicht plötzlich für sich selbst sorgen. Sie haben nun das Tier hereingenommen, obwohl Sie sich nichts aus Käsen machen und werden sie während des Sommers bei sich behalten. Das Essen gönnen Sie dem Tier ja gern, was aber könnten Sie tun, daß die Käse gerne Vögel fängt, denn in Ihren Garten kommen täglich junge Vögel, die zwar schon fliegen können, aber immer noch etwas unbeholfen scheinen und wahrscheinlich vor der Käse noch nicht genügend auf der Hut sind. Zwar weiß ich nicht, wie zweckmäßig mein Vorschlag sein würde. Jedemfalls käme es auf die Versuche an. Hängen Sie der Käse eine Schelle um, wenn sie sich draußen aufhält, da werden die Vögel vor der Schellein gewarnt.

Franz M-m, Oßern. Der Mond hat nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen keinen Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen. Man hat Pflanzen in allen Mondphasen beobachtet, bei Vollmond, bei Neumond, bei zu- und abnehmendem Mond, aber man hat keinerlei Einwirkung feststellen können. Auch die Sterne haben keinen Einfluß auf das Pflanzentwachstum.



Lustige Ecke
Gesammelte Wort-Erklärungen weisen.
Gelehrter beim Vortrag.
„Wenn Sie auf beiden Achseln Wasser tragen wollen und in dasselbe Horn blasen zu müssen glauben wie Ihr Nachbar, dann schwimmen Sie gegen den Strom und treiben sich den Pfahl ins eigene Fleisch!“
„Wenn Sie mich nicht sehen, dann machen Sie gefälligst die Ohren auf! Ich bin doch groß genug!“
„Die Kautschukmilch kann man genau so wenig verwenden wie man unsere Milch als Käse aus Brot streichen kann!“
„Nach dem mißglückten Feldzug nach Rußland zog Napoleon den Schwanz ein und strich die Segel.“
„Nach der Schlacht sah man Pferde, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen!“
„Als Napoleon seine nach Rußland ziehende Junge bis nach den Eisfeldern von Sibirien ausstreckte, mußte er sich mit verbrannten Fingern zurückziehen.“
„Gestern raste ein Auto in der Stadt auf Zentimeter Entfernung an m. vorbei. Ein paar Zentimeter weiter rechts und Ihr würdet jetzt mit einer Leiche reden!“
„Das, was wir an Ludwig den Sechzehnten so bewundern, ist, daß er mutig und vollkommen gefaßt das Blutgerüst bestieg, ohne den Kopf zu verlieren.“
„Gegen diese schreckliche Krankheit gibt es nur zwei Mittel. Leider hilft keines von beiden.“
„Sie sehen hier ein seltenes Exemplar eines Menschenaffenstäbels. Von diesen Stäbels gibt es in unserer Stadt nur zwei Stück, den einen besitzt das Prähistorische Museum, den anderen ich!“

Rähne's „Berat“-Doppel-Isöffelmaschinen fahrend!

Eberhardt-Pflüge, erste Weltmarken Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Timisoara IV., Str. Bratianu 30. Tel. 81-82.

„Eberhardt“-Pflüge sind im Araber u. Siborer Komitat zu haben nur bei „Seldan“ S. Stadisch, Arab, Str. M. Stancu No 9. In Sibor, Christian Lang, Dumbaveni-Altstadt (Sub. Comana-Mier).